

Annika Scheffel


PINO

Ein Abenteuer
auf vier Pfoten



DRAGONFLY

Illustriert von
Lisa Rammensee

...the first of these is the fact that the ...

...the second of these is the fact that the ...

...the third of these is the fact that the ...

...the fourth of these is the fact that the ...

...the fifth of these is the fact that the ...

...the sixth of these is the fact that the ...

...the seventh of these is the fact that the ...

...the eighth of these is the fact that the ...

...the ninth of these is the fact that the ...

...the tenth of these is the fact that the ...



Annika Scheffel


PINO

Ein Abenteuer auf vier Pfoten

Mit Illustrationen von
Lisa Rammensee

DRAG⁰NFLY

Bereits von Annika Scheffel bei Dragonfly erschienen:
Heldenhörnchen und Drachenfreund

1. Auflage 2024
Originalausgabe
© 2024 Dragonfly in der
Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Einband und Illustrationen: Lisa Rammensee
Umschlaggestaltung: Frauke Schneider
Gesetzt aus der Sabon von Simone Horlacher
Druck und Bindung: PnB Print Ltd.
Printed in Latvia · ISBN 978-3-7488-0265-5

www.dragonfly-verlag.de
Facebook: facebook.de/dragonflyverlag
Instagram: @dragonflyverlag



*Für Lüki, Baya & Minou,
die insgeheim ganz sicher lesen können.*



*Sag mal: Glaubst du an Zauberei?
So richtig in echt?*





1

DER Freitag

Heute ist Freitag. DER Freitag. Der Freitag, über den sie schon seit Wochen sprechen. Also, eigentlich spricht vor allem Mama, sie fragt:

»Klappt das mit euch beiden?«

Pino nickt; ganz, ganz oft nickt er. Und Janne grunzt irgendwas und sagt dann: »Boah, Mama! Echt jetzt, wir kommen klar!«

»Kommt ihr das?«, fragt Mama.

Gerade verteilt Janne Schokostreusel über seinem Toast. Und unter den Schokostreuseln, das hat Pino genau beobachtet, hat er Käse und Salami und Bananenscheiben gestapelt. Jetzt presst Janne noch eine zweite Scheibe Toastbrot obendrauf,

und dann grinst er zufrieden, macht den Mund sperrangelweit auf und beißt herzhaft rein. Eine Bananenscheibe fällt runter, aber sonst nichts.

Pino kann gar nicht anders, er muss einfach klatschen. Das war echt super!



Am liebsten würde Pino sich auch so einen gigantischen Toasturm bauen, aber leider mag er keine Salami und schon gar keinen Käse und Bananen auch nicht, und Müsli mag er ohnehin viel lieber als Toast. Nur Schokostreusel isst Pino sehr gerne, aber die gibt's eigentlich nur sonntags zum Frühstück, und heute ist ja Freitag. DER Freitag. Pino schluckt.

»Und du, Pinolein?«, fragt Mama. »Wie ist das mit dir?«

»Super!«, piepst Pino. Schade, das klang gar nicht so erwachsen, wie er gehofft hatte. Das klang so wie immer, wenn er sich fürchtet.





Mama merkt das natürlich sofort: »Hey, du, wirklich, ich kann auch noch absagen! Gar kein Problem!«

»Nein!«, rufen Pino und Janne gleichzeitig. Weil Mama nämlich auch mal etwas anderes machen soll, als mit den Leuten in ihrem Computer sprechen und Einkäufe in die Wohnung schleppen und Duschen und Steuererklärung und Zahnarzttermine verschieben und Fahrräder reparieren und aufs Klo gehen und feststellen, dass das Klopapier alle ist, und sagen, dass der Küchenboden schon wieder so klebt und der Flur wie ein Sandkasten aussieht, und fragen, ob denn noch irgendwas war, in der Schule und überhaupt. Mama soll zu dieser Entspannungssache fahren, so wie abgemacht und wie eigentlich längst geklärt.

»Ne, echt Mama!«, versichert Pino extrafröhlich, obwohl ihm eigentlich ein bisschen wattig zumute ist. »Wir kommen schon klar! Ich hab ja Janne, und der passt auf mich auf!«

Pino guckt rüber zu Janne, aber sein Bruder ist wieder voll und ganz mit dem Bau des nächsten Supertoasts beschäftigt.

Mama nickt. »Alles klar, Jungs! Und wie abgemacht: Wenn ich am Sonntag zurück bin, gibt's ...«

»Pizza von Pizzazza!«, ruft Pino und merkt, wie ihm das Wasser im Mund zusammenläuft.

Das wird ein Fest! Pizzazza-Pizza gibt's echt nur ganz selten, weil Selbermachen günstiger ist und angeblich genauso gut schmeckt. Na ja.

»Ich nehm Anchovis mit Brokkoli!«, ruft Pino.

»Freak«, murmelt Janne, und Mama sieht ihn mahrend an.
»Ich mein ja nur«, sagt Janne, »welches Kind isst bitte freiwillig Anchovis und Brokkoli?«

»Dieses«, sagt Mama, »dein kleiner Bruder, Mister Bananemit-Käse!«

Oh ne, gleich gibt's wieder Streit! Das ist eine Sache, bei der Pino das schwere Gefühl im Bauch kriegt: wenn Leute sich streiten. Oder wenn jemand traurig ist.

»Du bist dann doch so ganz richtig doll entspannt, wenn du zurückkommst, oder, Mama?«, fragt Pino, bevor Janne irgendwas Gemeines erwidern kann.

»Aber klaro! So entspannt wie noch nie in meinem Leben!«, versichert Mama. »Und Janne, mein Lieber, du spielst zwischendurch auch mal mit Pino, okay?«, fragt Mama.

Es ist nämlich so: Seit einiger Zeit spielt Janne nicht mehr. Nicht mit Lego, nicht mehr Verkleiden, nicht mal mehr Mensch-ärger-dich-nicht oder Uno. Und auch kein Fangen, kein Verstecken. Janne will nicht mal mehr gekitzelt werden, und er kitzelt auch nicht mehr zurück.

»Genau!«, ruft Pino, »nicht so viel schillen! Und wenn du schillst, dann schill ich mit!«

Es ist nämlich außerdem auch noch so: Seit Janne nicht mehr spielt, schillt er ständig. Was genau das ist, weiß Pino nicht. Ab und zu kommen Freunde vorbei zum Schillen, und dann knallt Janne Pino die Tür vor der Nase zu, und seit Kurzem schließt er sogar ab. Manchmal legt Pino heimlich sein Ohr an die Tür, und dann hört er von drinnen Musik, und die ist auf Englisch,

und Pino versteht kein Wort davon und auch nichts von dem, was Janne und seine Freunde so reden oder tun. Ein bisschen neugierig auf diese Schillsache ist Pino also schon. Denn eins steht fest: Alles, was Janne tut und denkt und sagt, ist großartig.

Alles.

Wobei ...

... eins nicht.

Eine Sache findet Pino richtig, richtig schrecklich:

Hau ab! Wenn Janne *Hau ab!* sagt oder ruft oder brüllt, wird Pino sehr traurig.

»Und, Ohren bitte noch mal aufklappen, mein allerliebster Janne, du wirst dich nicht in deinem Zimmer einschließen!«, mahnt Mama, die Gedanken lesen kann.

Janne schüttelt den Kopf: »Nö. Abschließen mache ich nicht ...«

»Und du wirst Pino nicht alleine lassen!«

Janne schüttelt wieder den Kopf.

»Ihr werdet einmal am Tag was Gesundes essen!«

Janne schüttelt noch mal den Kopf.

»Ha!«, ruft Mama, »Erwischt!«

»Mama!«, knurrt Janne genervt, und es macht Pling, und Janne fängt supergeschickt den Toast auf, der aus dem Toaster hüpf.



»So cool!«, flüstert Pino, und Janne grinst stolz, und Mama lächelt.

»Ich weiß ja, dass ihr das schafft, meine beiden Großen! Ihr seid schließlich ein tolles Team!«

Ein tolles Team. Das gefällt Pino: Mit Janne ein Team sein, das ist super!

Mama steht auf und will den Teller in die Spülmaschine stellen, aber Janne nimmt ihn ihr ab und sagt: »Lass mal, ich mach das schon!«

Mama sieht ein bisschen verwundert aus, aber dann streicht sie Janne über den Rücken, und dann knuddelt sie Pino, einmal, zweimal, dreimal und immer ganz fest. Und Pino kuschelt sich an Mamas weichen Pullover und zieht ihren Mamageruch tief ein, damit er den bei sich hat, irgendwo zwischen Nase und Gehirn und Herz, für gleich, wenn sie weg ist.

Und jetzt schnappt Mama sich auch schon die kleine Reisetasche, und Pino und Janne kommen mit zur Tür, und Pino umarmt Mama noch mal extrafest, weil man schließlich nie genug knuddeln und genug Mamageruch einatmen kann. Und jetzt kommt zwar der Abschied, aber eben auch das BESTE, nämlich die Zeit mit Janne. Nur Janne und Pino. Jetzt sind sie gleich ein **TOLLES TEAM!** Pino hat plötzlich ein super Gefühl im Bauch, so etwa wie supersüße trampolin hüpfende Babykängurus.

»Und ruft an, wenn was ist!«, sagt Mama, und Janne verspricht: »Machen wir, ist doch klar!«

Mama lächelt. »Ich freu mich schon auf Sonntag!«

Und dann wirft sie ihnen eine Kusshand zu und geht die Treppe im Hausflur hinunter, öffnet unten die Tür, und die fällt ins Schloss, und jetzt ist Mama also weg.

Pino schluckt. Oje, jetzt sticht es doch ganz schön. So, als ob die Babykängurus zu hoch gehüpft sind und allesamt feststecken, bei Pino im Hals. Zum Glück ist Janne da!





Raumschiff, Ukulele und Pirat

»Und was machen wir jetzt?«, fragt Pino schnell. Ablenken hilft manchmal bei Traurigkeit, das hat Mama ihm verraten.

»Kein Plan, was du jetzt machst, Zwergi, aber ich muss jetzt erst mal chillen!«

Hä?

Neben den Kängurus im Hals hat Pino jetzt auch noch einen Braunbären in der Brust. Der sitzt ratlos und schwer genau auf seinem Herzen. »Aber ...«, beginnt Pino.

Janne unterbricht ihn: »Ich bin kaputt von der Schule. Wir hatten eine Doppelstunde Kunst!«

»Aber ...«, sagt Pino noch mal.

»Is halt so«, sagt Janne. »Ich chill jetzt ein paar Stündchen, und du spielst oder so was. Nachher gucken wir dann vielleicht 'nen Film und essen Chips und Eis, okay?«

»Ne!«, sagt Pino. »Ich will was mit dir machen! Jetzt!«

»Ich aber nicht mit dir«, sagt Janne. »Wie gesagt, ich bin völlig alle ...«

»Du bist nicht alle!«, ruft Pino, weil er unbedingt sofort und immer klarstellen muss, wenn er merkt, dass Janne ihm Quatsch erzählt. »In dir ist ganz viel drin: dein Skelett und in deinem Magen ist Supertoast mit Schokostreuseln und ...«

Janne stöhnt, verdreht die Augen so, dass man nur noch das Weiße sieht. Gruselig!

»Kann ich nicht mitschillen?«, fragt Pino schnell.

»Chillen!«

»Schillen ...«

»Chil...len!«

»Sag ich doch!«

»Vergiss es!«

»Aber ... «



Nichts aber. Janne macht einfach die Zimmertür zu. Immerhin schließt er nicht ab. Doch jetzt geht die englische Musik an. Sehr laut.

Ratlos steht Pino im Flur. So hat er sich das nicht vorgestellt! Ganz und gar nicht. Was Pino sich vorgestellt hat: Lego. Bauen. Spielen. Und ganz viel Spaß. Mit Janne. Zusammen. Logisch. Ein tolles Team, wie Mama gesagt hat.

Und jetzt kommt Pino ein ziemlich schrecklicher Gedanke: Vielleicht hat Janne das mit dem Spielen verlernt? Vielleicht weiß er einfach nicht mehr, wie das geht? Weil: Früher wusste er das nämlich ganz genau, wie man spielt. Da haben Pino und er stunden-, nein tagelang nichts anderes gemacht. Mit Lego, mit den Decken und Kissen, mit ihren Kuscheltieren ...

